

Liebe Europäerinnen, liebe Europäer!

Besonderes Aufsehen erregten kürzlich zwei EU-Meldungen:
 1. Der negative Ausgang des Referendums in Irland über den „Vertrag von Lissabon“ und 2. die Bilder von der Gründung der Mittelmeerunion in Paris.

Einem alten Sprichwort zufolge liegen wohl auch in der EU Freud und Leid recht eng beieinander: Die Ablehnung des Lissabon-Vertrages durch die irische Bevölkerung bringen die EU in größere Schwierigkeiten. Die Bilder aus Paris stimmen hingegen wiederum recht hoffnungsfroh.

Wie weiter also mit der dringend nötigen Reform unsere Vertragsgrundlagen? Zunächst einmal versprach die irische Regierung, die Ursachen für das „Nein“ zu untersuchen. Bisher ergibt sich kein einheitliches Bild. Es gibt Gründe, die nichts mit der EU zu tun haben: Abflachung der Konjunktur oder fehlende Perspektiven für Jüngere. EU-relevant: Benachteiligung der Bauern durch die aktuelle WTO-Runde, Aufgabe der sicherheitspolitischen Neutralität und Abschaffung des strengen Abtreibungsverbots.

Im Oktober 08 werden von der irischen Regierung Lösungsvorschläge erwartet. Die anderen Mitgliedsstaaten sollen den Vertrag zwischenzeitlich weiter ratifizieren. Wenn alle anderen Länder ratifiziert haben, könnte für Irland eine „Erklärung“ erarbeitet werden, die dann nur dort zu verabschieden wäre.

Erfreulich: Die gelungene Gründungsveranstaltung der 'Union für das Mittelmeer'. Das Grand-Palais in Paris war nicht wieder zu erkennen. Noch vor wenigen Wochen wurden dort die Skulpturen des Amerikaners Richard Serras präsentiert. Jetzt fand darin ein riesiger Konferenzsaal Platz für die Gründungsveranstaltung der Union für das Mittelmeer. Seit 1995 begleite ich den sog. Barcelona-Prozess, also die Zusammenarbeit zwischen der EU und den südlichen Mittelmeeranrainerstaaten. In den letzten Jahren hat die Dynamik abgenommen. Viele gemeinsame Herausforderungen waren durch den Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern blockiert. Aber auch die arabischen Staaten waren untereinander nur selten zur Kooperation bereit.

Daher strebte der französische Staatspräsident Sarkozy an, eine Mittelmeerunion zu gründen. Allerdings zunächst nur zwischen allen Mittelmeer-Anrainerstaaten, was jedoch auf Kritik innerhalb der EU stieß. So nahmen am vergangenen Sonntag in Paris alle 27 Mitgliedsstaaten teil. Zudem nehmen neben Albanien künftig auch Monaco, Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Kroatien teil. Es bleibt zu hoffen, dass in den nächsten Jahren Projekte gemeinsam und erfolgreich auf den Weg gebracht werden, wie die geplanten Solarprojekte, die Renaturierung des Mittelmeers und verschiedene Infrastrukturprojekte.

Wie Sie sehen - vielmehr lesen: Europa bleibt spannend. Ihnen und Euch allen eine erholsame Sommerzeit und schöne Ferien bei bestem Wetter!

Herzliche Grüße



Diesen Monat

Editorial: Lissabon-Vertrag, Gründung der Mittelmeerunion	S. 1
Eindrücke aus dem Kosovo	S. 2
Jugend und Parlament	S. 3

Impressum:
 Der Newsletter wird herausgegeben von
 Günter Gloser, MdB, Platz der Republik 1,
 11011 Berlin, Tel: 030/227 711 87

Wahlkreisbüro:
 Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg,
 Tel: 0911/4389630

E-Mail: guenter.gloser@wk.bundestag.de
 Internet: www.guenter-gloser.de



Termine

17. Juli 08
 Sozialempfang der SPD- Landtagsabgeordneten, Rede zum Thema: „Soziales Europa im 21. Jahrhundert“ (Beginn: 18.00 Uhr, Ort: Karl-Bröger-Saal, Nürnberg)

19. Juli 08
 Europa-Konferenz der SPD Unterfranken in Schweinfurt, Rede zum Thema: „Aktuelle Herausforderungen der EU“

26. Juli 08
 Europa-Konferenz der Nürnberg SPD, Rede zum Thema: „Rolle der Sozialdemokratie im Europa der Zukunft“



Die Mitglieder der Mittelmeerunion:
 blau: EU-Staaten
 grün: übrige Staaten
 grün gestreift: Beobachter

2. - 5. Sept. 08
 Sommerakademie „Europa macht Schule!“ (siehe S. 3)

Eindrücke aus dem Kosovo

Unter uns eine herrliche Landschaft, die wenig darüber erahnen lässt, was sich hier alles ereignet hat. Der österreichische Helikopter "Skyhawk" fliegt von Pristina, der Hauptstadt des Kosovo, über die grüne Mittelgebirgslandschaft nach Prizren. Dort im Süd-Kosovo sind die deutschen KFOR-Soldaten stationiert. Insgesamt halten sich hier rund 2200 deutsche Soldatinnen und Soldaten auf. Bei der Ankunft erwarten uns 35 Grad, in der Vorwoche kletterten die Temperaturen auf bis zu 45 Grad.

Es ist mein erster offizieller Besuch im Kosovo. Er fand wenige Tage vor der sog. Geberkonferenz für den Kosovo am 11. Juli in Brüssel statt. Das Land, das sich im Februar 08 für unabhängig erklärte, braucht Unterstützung - politische wie wirtschaftliche.

Erst 43 Staaten haben den Kosovo völkerrechtlich anerkannt. Die Regierung muss, das hat sie erkannt, mehr dafür tun. Die EU will sie dabei unterstützen.

Übrigens: Eine Reihe von EU-Staaten haben den Kosovo aus unterschiedlichen Gründen bisher nicht

anerkannt, darunter Griechenland, Spanien, Slowakei, Zypern und Rumänien.

Die EU selbst begann mit der Entscheidung für die sog. EULEX-Mission ihren bisher größten Einsatz im Rahmen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Rund 1800 EULEX-Mitglieder werden beim Aufbau des Rechtsstaats und der Polizei mitwirken. Zug um Zug sollen die Aufgaben der UN-Mission UNMIK auf EULEX übertragen werden.

Weiterhin kritisch bleibt die Situation im Nord-Kosovo, wo eine große serbische Minderheit lebt. Diese hat sich mit der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo und der damit verbundenen Loslösung von Serbien nicht abgefunden. Entscheidend wird jetzt sein, wie sich die neue serbische Regierung in Belgrad insgesamt verhält. Angesichts der Entwicklungen in den letzten Monaten und der Bildung einer pro-europäischen Regierung hat sich die Situation verbessert.

Zurück zu den Soldaten. Diese haben den Auftrag für die innere Sicherheit zu sorgen, solange keine eigenen Strukturen vorhanden sind.



Im Süden garantieren sie das friedliche Zusammenleben zwischen Kosovo-Albanern und der serbischen Minderheit. Viele der Soldaten sind bereits mehrere Male im Kosovo im Einsatz gewesen. Sie sind neben den anderen ausländischen Truppen zu einer tragenden Säule der inneren Sicherheit geworden, was mir in den Gesprächen mit dem Staatspräsident, Premierminister und Außenminister bestätigt wurde. Das KFOR-Kontingent kann bei entsprechender Sicherheitslage reduziert werden.

Im Normalfall halten sich die deutschen Soldaten bis zu vier Monaten im Kosovo auf. Die Lebensbedingungen sind nicht immer positiv. In den Stuben herrscht - auch nachts - oft drückende Hitze. Klimaanlage fehlen überwiegend. Einige Anliegen der Soldaten habe ich mit nach Berlin genommen.

Übrigens: Insgesamt 1 Milliarde € sind bei der Geberkonferenz zusammen gekommen. Mit dieser Summe sollen in den nächsten Jahren insbesondere Ausbildungs- und Infrastrukturprojekte realisiert werden. Angesichts einer Arbeitslosenquote von ca. 40% ist die Verbesserung der Arbeitsmarktlage eine der dringlichsten Aufgaben.





Abgeordneter im Bundestag mit 18!

Wer wollte nicht schon mal Abgeordneter des Deutschen Bundestages sein? Man denkt dabei an die Aufenthalte im wunderschönen Berlin und natürlich eine astronomisch hohe Bezahlung. Aber spätestens wenn man am Planspiel „Jugend und Parlament“ teilnimmt, erfährt man, dass dies bei weitem nicht so ist, wie man sich dies immer vorstellt. Davon konnten sich gut 300 Jugendliche aus ganz Deutschland überzeugen. Denn in der Zeit vom 31. Mai bis zum 2. Juni trafen sich in Berlin über 300 Jugendliche um zu diskutieren, debattieren und natürlich zu streiten.

Diese Jugendlichen wurden von den jeweiligen Bundestagsabgeordneten aus allen Wahlkreisen in Deutschland in die Hauptstadt eingeladen - wir von Günter Gloser und Martin Burkert - um den Weg der Gesetzgebung nachvollziehen zu können. Dazu legten sie ihren eigenen Namen, privaten Hintergrund und ihre politische Gesinnung ab und nehmen die Identität eines fiktiven Abgeordneten an. Da kommt es unter anderem vor, dass ein gerade mal volljähriger Jugendlicher zu einem „greisen“ Abgeordneten mit zahlreichen Kindern wird. Jugend und Parlament, das schon seit 1981 jährlich stattfindet, gehört zu den aufwendigsten Planspielen in Deutschland und Europa. Die Organisatoren hatten mit „JuP“ eine Mammutaufgabe zu bewältigen und dies taten sie ohne Zweifel mit einem unglaublichen Engagement, so dass es bei dem Aufenthalt keine Probleme gab. An dieser Stelle ein großes Lob an die Damen und Herren des Besucherdienst des Bundestages.

Nun könnte so manch einer meinen, dass dies schon fast Urlaub für uns, die Teilnehmer sei. Doch weit gefehlt. Hastig rannten gestresste Jugendliche durch die weiten Hallen des ehrwürdigen Hauses, um keine der höchst informativen Sitzungen zu verpassen. Dabei wurde beinahe jeder Schritt von Nachwuchsjournalisten begleitet. Sie berichteten täglich über die Ereignisse vom Vortag

und demonstrierten dadurch die Macht der Medien. Denn jedes kleine Geschehnis wurde von den Journalisten festgehalten. Dadurch wurde uns klar, welchen manchmal unangenehmen Einfluss die Presse auf die öffentliche Meinungsbildung hat.

Ferner wollte keiner auf das exklusive Recht verzichten, an den schwitzenden und wartenden Touristen vorbei zu stolzieren, die eine Schlange bilden müssen, um ins meist gut besuchte Parlament und auf seine Kuppel zu kommen, um die imposante Aussicht zu genießen. Zudem hatten wir das Glück, dass in den vier Tagen unseres Aufenthaltes das Wetter sich scheinbar von seiner schönsten Seite zeigen wollte, um die Besucher von der Hauptstadt zu begeistern.

Die Fahrt und die Erlebnisse „nur“ als interessant zu bezeichnen, wären nicht passend. Viel mehr war sie informativ, erfahrungsreich und fast schon ein kleines Abenteuer. Deshalb erneut ein herzliches Dankeschön an die Hausverwaltung des Parlaments. Doch zudem richtet sich unser Dank auch an den MdB Herr Günter Gloser, der uns diese Fahrt ermöglichte und sich in Berlin Zeit nahm, um mit uns über seine Arbeit zu sprechen, obwohl sein Terminkalender ein Zusammentreffen kaum ermöglichte. Außerdem danken wir auch Frau Bettina Zauhar, der überaus engagierten Mitarbeiterin des Abgeordneten Gloser, die sich um die Organisation unserer Fahrt vor Ort in Nürnberg kümmerte und uns einen stressfreien Aufenthalt ermöglichte.

Alles in allem lässt sich nur noch sagen, dass „Jugend und Parlament“ allen Jugendlichen zu empfehlen ist, da es eine einmalige Erfahrung ist und unglaublich viel Spaß macht.

Ahmed Ahmed, Dürer Gymnasium

(mit von der Partie war auch **Sebastian Mauri** vom Willstätter-Gymnasium, im Bild rechts)

Sommerakademie „Europa macht Schule!“

Zum 3. Mal lade ich heuer Nürnberger Schülerinnen & Schüler zu einer Sommerakademie ein. Vom 02. - 05.09. dreht sich alles um Europa: Die Geschichte der Einigung, Institutionen, Politikfelder und aktuelle Herausforderungen. Aber keine Angst vor zuviel Theorie: Auf dem Programm steht auch ein Besuch bei der GfK (Thema: Marktforschung in Europa), Teilnahme an einer Redaktionskonferenz der Nürnberger Zeitung und ein Abschlussfest.

Einzelne Plätze sind noch zu vergeben, bei Interesse bitte im Wahlkreisbüro melden!